

Verein GemSe – Gemeinsam Sein – Queerfeministische Utopien leben

Mika Palmisano und Rosie Schöffmann

1. Zum Anfang

Gemeinsam Sein. GemSe. Der Name sagt einiges und doch ist er nur ein Wortcontainer der uns auf eine Reise schickt in deren Rahmen wir Utopien entwickeln und eigene, mögliche Bilder entwickeln können:

RADICAL TENDERNESS is practicing resonance and attunement

It is engaging with each other beyond desires for consensus, coherence and control
It is letting go of possessions, of possessiveness
It is feeling part of a wider metabolism with a much longer temporality
It is interrupting patterns of consumption and narcissism
It is being present to what we don't know yet and what is unknowable (in ourselves and in others)
It is not casting upon everything a blanket of interpretation

RADICAL TENDERNESS is being receptive to the teachings of our shadows
It is fermenting ourselves, mourning illusions, composting our shit and being courageously vulnerable

It is looking in the mirror and confronting what is not beautiful without turning the gaze
It is disinvesting in arrogance, superiority, and status
It is to embrace oneself as both cute and pathetic
It is not being afraid of fear, disappointability, or nothingness
It is discovering a whole bus of people inside oneself

RADICAL TENDERNESS is engendering new forms of co--existence
It is respecting different medicines, cooking them together and integrating them
It is witnessing ourselves and each other moving between our comfort, stretch and panic zones
It is relating beyond identity, knowledge and understanding
It is dissolving the limits and weight of our bodies by allowing other beings to move through, with and for us
It is neither me nor you, it is me and you, me in you
It is not either or, but both and more

RADICAL TENDERNESS es el dolor de traspasar el corazón (or the pain of piercing the heart)
It is not about belonging, it is about being whole with the whole shebang
It is looking at painful and difficult things with the love of really wanting to see
It is learning from repeated mistakes in order to only make new ones in the future
It is listening to the non--human authority, and caring about our relationship to it
It is about being open to what we can't and may never understand
It is learning to breathe water together

Radical Tenderness is to practice engaged detachment as we hospice a dystopic world ...while respecting the teachings it offers // Radical Tenderness is assisting with the birth of something new, which is potentially, but not necessarily, wiser...without suffocating it with projections

RADICAL TENDERNESS is being critical and loving, at the same time.

Radical Tenderness Manifesto "Me in You"

(adapted from: <https://decolonialfutures.net/portfolio/radical--tenderness--me--in--you/>)

2. Die Vision hinter der GemSe

- Schutzraum und intersektionale Praxis

Mit der GemSe entsteht ein Raum zum experimentieren mit anderen Lebensentwürfen sowie ein Lern- und Arbeitsraum. Ganz praktisch und mit beiden Beinen am Boden. Mit Werkstätten, Garten, Küche, und allem was dazu gehört. Ein Ort der Sinn geben kann und Schutzraum bietet für Menschen, die es brauchen. Und das möglichst intersektional.

- Queer-Feministisch und patriarchatskritisch

Unser Grundverständnis ist unter anderem queer - feministisch und adressiert damit ganz klar das Patriarchat als Ursprung vieler gesellschaftlicher Problemlagen. In der GemSe geht es darum Strukturen zu erproben und zu entwickeln, die das patriarchale und kapitalistische Leitmotiv unserer derzeitigen Gesellschaft ablösen können. Mit anderen Beziehungsweisen und radikaler Zärtlichkeit.

- Geld und Einkommen teilen

Da der Kapitalismus mit allen seinen Folgen dazu beiträgt, dass Menschen in prekären Verhältnissen leben und weder Zeit noch Energie haben sich mit den nötigen Veränderungen zu befassen, leben wir gemeinsame Ökonomie, um uns gegenseitig darin zu unterstützen eine andere Form des Wirtschaftens zu erlernen und in die Welt zu bringen.

- Vergemeinschaftung von Grund und Boden

Zu einer anderen Art des Wirtschaftens gehört auch das Commoning des Eigentums an der Immobilie. Wir kaufen als Verein und entziehen diesen wertvollen Ort dauerhaft dem Immobilienmarkt und der gängigen Erblogik.

- Ressourcenschonend, ökologisch und sozial

Uns liegt das regionale Wirtschaften und das soziale Gefüge rund um uns am Herzen und wir sehen kleinstrukturierte Landwirtschaft, lokale Kreisläufe (sozial und wirtschaftlich) sowie den schonenden Umgang mit Ressourcen als zentrales Element eines Wandels. Und den hat die von Klima-, Sozial-, und Gesundheitskrisen geprägte Welt dringend nötig.

- Mehr Vielfalt

Uns liegt Vielfalt am Herzen. Deshalb sind wir antifaschistisch und antirassistisch und nehmen gesellschaftliche Entwicklungen ernst.

3. Die Fakten zum Projekt GemSe – Gemeinsam Sein <https://gemse.org/>

- die Hintergründe: Vor 20 Jahren wurden wir bei einem Schafscherkurs bei den Longo Mai inspiriert von den politischen Ideen, vom Handeln und vom Denken der Menschen, denen wir begegnet sind. Seitdem gab es regen Austausch. Vor 15 Jahren wurde das Wieserhoisl Hofkollektiv gegründet.
- der Ort : Ein queerfeministischer Projektort am Land. Das Kollektiv und Verein „GemSe –Gemeinsam Sein“, hat vor drei Jahren einen ehemaligen Landgasthof in

Wertschach/Dvorče im Gailtal gekauft. Es gibt über 700m² Wohn- und Projektraum und 6000m² Grund sowie Werkstätten, einen Stall und ein Heustadl.

- die Gruppe: Wir verstehen uns als FLINTA* initiierten Space (Frauen, Lesben, Inter, NonBinary, Trans, Agender*) - uns ist wichtig dass die Strukturen sich verändern und deshalb sind in die Gründungsgruppe nur FLINTA* Personen eingeladen. Belebt und bespielt wird der Ort jedoch als FLINTA* und all gender space werden. Die GemSe bietet Platz zum Urlaub machen und Nixtun, Seminarmöglichkeiten, Klausuren, Bandcamps, Tanzwochen und Auszeiten gestalten. Es gibt Raum für betriebliche Nutzung wie einen FLINTA* - Elektrobetrieb, oder den Aufbau von Gemüseanbau und Jungpflanzenvorzucht, einen Kostnixladen, Arbeitstrainings für junge FLINTA* Personen und Veranstaltungen aller Art.
- Praktische Umsetzung :
 - Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung und der Kärntner sowie Österreichischen FINTA* Community
 - Seminare und Weiterbildung unter Einbeziehung der oben genannten Querschnittsthemen wie Kommunikation, Entscheidungsfindung, Landwirtschaft, Sprache und Minderheiten, Queerfeminismus, LGBTQI+
 - Praxiswochen unter Einbeziehung der oben genannten Querschnittsthemen wie Landwirtschaft, Handwerk, Bauen, Kulinarik, Kreativität
 - Urlaubsort für von Diskriminierung betroffenen Menschen
 - Bibliothek
 - Einrichtung eines Tauschladens und Döschenmarktes
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Unterstützungsort für von Vertreibung oder Flucht betroffene Menschen
- die Finanzierung: Damit wir unsere Vision umsetzen können haben wir schon den Kauf und die Finanzierung auf viele Schultern verteilt. An die 70 Menschen haben mit ihren Direktkrediten die Entstehung dieses Ortes ermöglicht. Außerdem haben wir die Goldene Gans eingeführt – eine Möglichkeit regelmäßig zu Spenden und damit die Betriebskosten zu stützen.

3. GemSe - Die Umsetzung

GemSe ist ein Ort, eine Utopie, eine Idee. Ein Eintauchen und Aufsteigen, ein Erinnern und Vergessen, Ein- und Ausatmen. Atemruhe in der Mitte. Der Ort ist aus der Utopie gewachsen und aus der Utopie wächst dieser Ort. Der Ort besteht aus Ziegeln und Mauern, Gebälk, Wiesen und Bäumen. Der Ort setzt sich zusammen aus unvernünftigen Entscheidungen und wahnwitzigem Mut. Mut zur Zukunft und der Überzeugung, dass wir

möglich machen können, weil möglich ist. Und dass wir keine Hoffnung nötig haben, weil wir Möglichkeiten sehen. Hinter jeder Kurve, jedem Stein und jedem Graben liegen Abzweigungen und Irrwege aber ausnahmslos immer geht ein Weg irgendwohin weiter.

Wertschach/Dvorče im Gailtal/Zila. Traditionen sind slowenischsprachig an diesem Ort, Identitäten ordnen sich immer wieder neu. Mitten durch das Anwesen des ehemaligen Dorfgasthofs leitet die Landesstrasse oft viel zu schnell fahrende Autos an Regenbogenfahnen, an den Nutzer:innen der GemSe, an ihren Gesprächen, Umarmungen und Begegnungen vorbei.

Der Ort, einst Zentrum des Dorfes und Tallesbens, Zeuge von Geburten, Todesfällen, Kneipenschlägereien und wunderschönen Liebesgeschichten ist jetzt zum Ort der Begegnung geworden.

Ein Ort an dem sich die queere FLINTA community trifft, den diese als safer space nutzt und daran arbeitet wie ein Weiter aussehen könnte, jenseits von patriarchalen Strukturen, abseits von Konkurrenz und Leistungsgesellschaft. Die Sanftheit der Berührung unserer Narben, unserer offenen Verletzungen und unserer offenen Kehlen ist uns neu und die Menschen die kommen wundern sich: das Atmen fällt hier leichter, der Luftdruck nimmt hier so schnell ab, wenn wir unsere Wunden aneinanderlegen. Schau, hier habe ich meine Wunde, du darfst sie ansehen, sie ist offen für den Hauch deines Atems wenn du deinen Zauberspruch zu ihr sagst. Deine Zeug:innenschaft gibst. Wir sind bereit über unseren zerschlagenen Knochen zu singen und Schicht um Schicht neues Knochenepithel, Muskeln, Sehnen, Haut und Haar wachsen zu lassen. Wir wachsen aus kollektiven Erfahrungen und Liebesschwüren die wir uns bisher nicht gewagt haben freizusetzen. Wachsen aus der Gewissheit dass wir queer sind und dass wir hier sind. Und einwurzeln. Ein Myzel, weltweit, ungnädig liebend und unzähmbar verbunden.

Denn wir lieben uns (selbst).

Mitten durch die GemSe führt auch seit Jahrzehnten der Kirchtagsbrauch der lokalen Landjugend (genannt Burschenschaft). Die Traditionen finden auf der Straße inmitten der GemSe im Gebäude und unter der am Grund stehenden Linde statt. Lindentanz, Kufenstechen und Polka tanzen steht zwei Tage im Jahr am Programm in dieser sehr traditionellen Gegend und das in dem Fall unter Kärntner- und Regenbogenfahne. Und nein, es ist nicht einfach und auch „ka gmahte Wiesn“ wie mensch so schön sagt. Es ist ein Ringen. Ein ringen um Kommunikation, Verstehen und Hören, zwischen dein Zeilen lesen, Geschichten rein lassen. Es ist ein Versuch. Ein Versuch nichts zu konstruieren. Weder ein für noch ein gegeneinander. Gemeinsam Sein. Immer wieder Utopie und Versuch.

In der GemSe haben auch einige Menschen aus der Ukraine einen Durchgang gefunden, einen Tunnel ins Da Sein. Im Gailtal Sein, in Villach, in Österreich. Einen Raum wo Menschen aus der Umgebung solidarisch sein konnten. Und das ging so schnell. Ein Moment in dem Solidarität gebraucht wird und Zack ist sie da. Ganz da und vielleicht in diesem Moment sehr überschwänglich und überschießend. Aber da und damit Beweis dafür, dass das nie aufhört. Solidarität und Zärtlichkeit.

4. Praxisbeispiel: MachtKritische Tage zu gesellschaftlichen Ausschlüssen und Privilegien von FLINTA-Personen

Im Rahmen des Workshopwochenendes "MachtKritische Tage zu gesellschaftlichen Ausschlüssen und Privilegien von FLINTA*" wurde im April 2024 ein thematisches Schwerpunktwoche zu den Themen Klassismus, Ableismus, Anti-Rassismus angeboten.

Personen, die von unterschiedlichen Diskriminierungsformen betroffen sind, erleben den ländlichen Raum oftmals nicht als besonders sicher. Das betrifft sowohl FLINTA*, als auch Menschen, die von Rassismus, Ableismus und/oder Klassismus betroffen sind. Besonders aber jene, die in mehrerer Hinsicht diskriminiert werden, also beispielsweise Schwarze Frauen oder FLINTA mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten. Für die meisten aber gilt, dass sie gesellschaftlich sowohl machtvolle, als auch marginalisierte Positionen in sich vereinen und von einem intersektionalen Ansatz in jedem Fall profitieren - zum einem, indem sie über Diskriminierungserfahrungen anderer lernen und eigene Machtpositionen reflektieren und zum anderen wirkt der Austausch mit anderen Betroffenen empowernd und Strategien, wie mensch Diskriminierung entgegenwirken kann, werden entworfen.

Ziele

- Ca. 25 FLINTA* nahmen an den MachtKritischen Tagen teil.
- Bildung und Austausch zu den Themen der Intersektionalität findet speziell für FLINTA* im ländlichen Raum statt, wobei ein besonderes Augenmerk auf eine Auseinandersetzung gelegt wird, die keinerlei akademische Vorbildung voraussetzt.
- In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Diskriminierungsformen lernen FLINTA*, sich selbst als politische Akteur:innen wahrzunehmen. Wege zu Eigenverantwortung und Empowerment werden gemeinsam besprochen. Aktive Teilnahme und Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben - vor allem, aber nicht nur - im ländlichen Raum wird erlebt.
- Das Bewusstsein der Teilnehmenden in Bezug auf Geschlechterstereotype und Vorurteile gegenüber marginalisierten Gruppen wird geschult.
- Bei den MachtKritischen Tagen werden konkrete Verbesserungsvorschläge für den Raum und das Projekt der GemSe gemacht. Es bilden sich Arbeitsgruppen, die an den behandelten Themen weiterarbeiten und Vorschläge umsetzen.

Inhalte

Zu u.a. folgenden Themen wurden Workshops von Expert:innen angeboten:

- Rassismus und Critical Whiteness, Empowerment Schwarzer FLINTA* of Color.
- Ableismus, Empowerment chronisch kranker und/oder behinderter FLINTA*
- Körper und Macht: Wie verfestigen sich Machtstrukturen auf einer körperlichen Ebene? Wie können wir Stress, Verspannung und Angst abbauen?
- Theaterworkshop: Macht und Herrschaftsverhältnisse befragen und spielerisch herausfordern

Als Expert:innen verstehen wir Menschen, die sowohl selbst von der jeweiligen Diskriminierungsform betroffen sind, als auch die didaktischen Fähigkeit besitzen, ihr Wissen anderen zu vermitteln und die Teilnehmenden in ihrer eigenen Auseinandersetzung

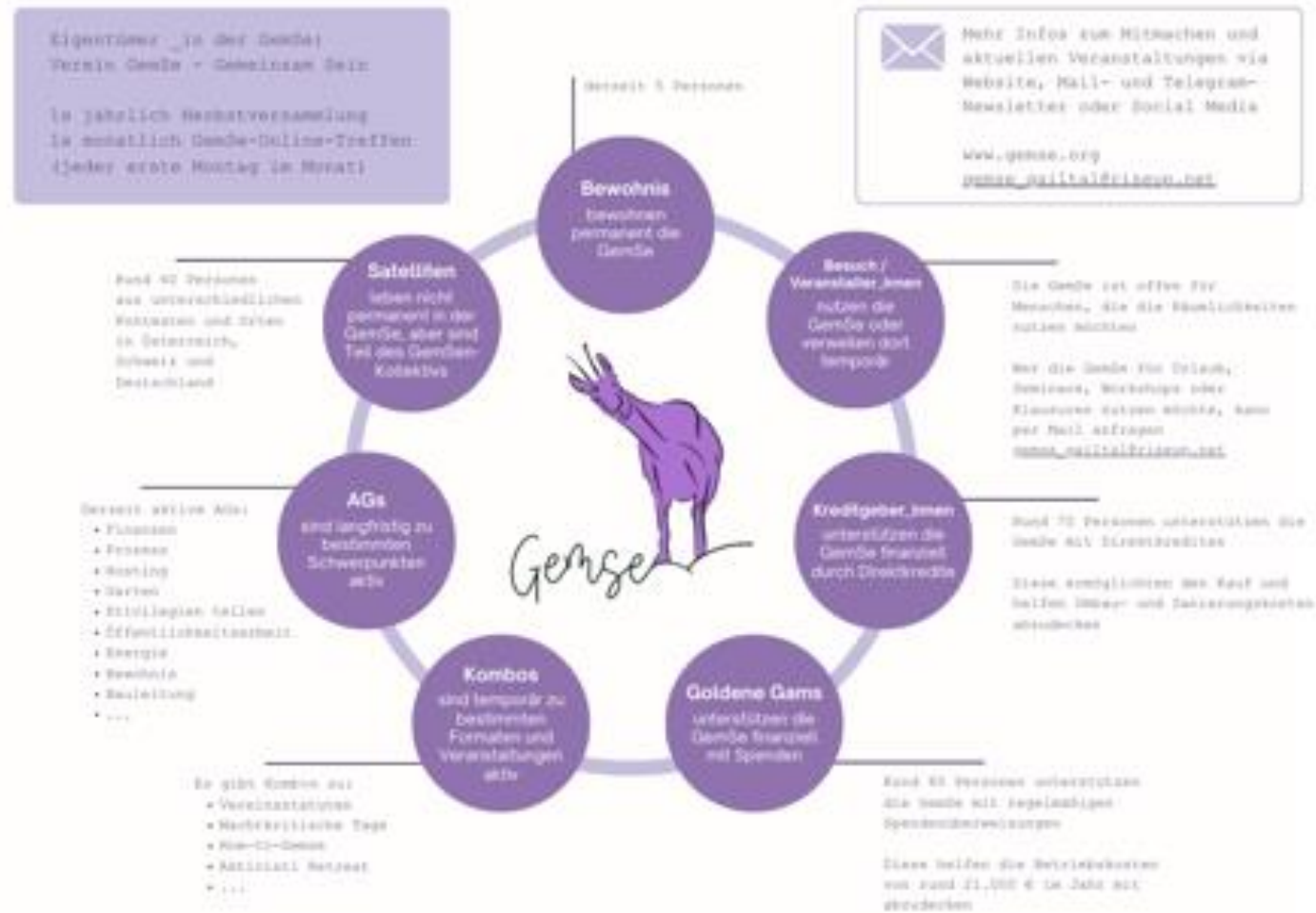
hin zu einem nicht-diskriminierenden Umgang zu begleiten, bzw. jene, die selbst Diskriminierung erleben auf ihrem Weg zu Selbstbestimmung bestärken, zur Ausübung ihrer Rechte und zu politischer Teilhabe ermächtigen können.

Ablauf

In einem ersten gemeinsamen moderierten Plenum wurde das Programm erläutert und Erwartungen der Teilnehmenden erfragt. Es ist wichtig, dass alle Teilnehmenden gut in der Gruppe ankommen und einander kennenlernen können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt am Abbau von Scham bei internalisierten Vorurteilen und eigenen diskriminierenden Handlungsmustern.

Jeden Morgen und jeden Abend fand ein gemeinsames Plenum statt, um Vertrauen in die gemeinsamen Auseinandersetzungen auf-, und etwaige Missverständnisse abzubauen. Falls Konflikte entstehen, sollen sie zeitnah bearbeitet werden. Erkenntnisse und Fortschritte, aber auch Schwierigkeiten aus den unterschiedlichen Klein-, Praxis- und Arbeitsgruppen werden im abendlichen Plenum gesammelt und kurz vorgestellt. Gruppen, die über die MachtKritischen Tage hinaus aktiv sind werden gebildet. Jeden Tag werden drei gemeinsame Mahlzeiten eingenommen. Während dieser Pausen soll explizit nicht gearbeitet werden. In moderierten Workshops und Arbeit in Kleingruppen werden die zuvor in den Inputs vermittelten Inhalte auf ihre Anwendung im Alltag, in (politischen) Gruppen, am Arbeitsplatz und speziell im Kontext der GemSe übertragen. In moderierten Praxisgruppen werden gemeinsam konkrete Vorschläge zum Abbau diskriminierender Strukturen formuliert und umgesetzt. Die Planung weiterer Aktivitäten zum Abbau von Diskriminierung erfolgt schon im Rahmen der MachtKritischen Tage selbst. Bildung von Arbeitsgruppen, die sich über die MachtKritischen Tage hinaus mit den behandelten Themen auseinandersetzen und ganz konkret am Abbau diskriminierender Strukturen arbeiten. Darüber hinaus flossen die erarbeiteten Erkenntnisse in die weitere Planung und Umsetzung von Veranstaltungen und anderen Formaten der GemSe ein.

5. Struktur



6. Conclusio

Die GemSe wird bis jetzt noch nicht begleitend beforscht, doch waren die MachtKritischen Tage darüber nachzudenken. Auch ist die Teilnahme an Kollektivtreffen, Fachforen, Kongressen etc. bietet eine gute Möglichkeit der Reflexion und des Austausches.

Wir sind mit dem Netzwerk habiTAT im Austausch und können auf deren Expertise, den rechtlichen Rahmen betreffend, zurückgreifen.

Infos auf: www.gemse.noblogs.org. Schreibe dafür an gemse_gailtal@riseup.net. Uns auch auf facebook und instagram.